



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Vrsach des tods vber alle Menschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

Da man es gewis fassē / vnd lerne / das er sey ein gnediger Gott / Aber er verbirget es zu weilen so tieff / das man es nicht kan sehen. Darnach / wenn man im sein aushele / ist es im nur umb ein einiges wörelin zu thun / so ist da schon wider geholffen / Wie er hie im Euangelio nur ein wort dazu brauchet / vnd den todten Son wider auffwecket.

Damit wil er vns ja anzeigen / das das jenige / das vns vnmüglich ist / im so leicht abgehet / vnd kostet in nur ein einiges wort / Stehe auff / Es ist leichtlich geredt / aber gleichwol macht es den todten lebendig. Das wir ja lernen sollen / das er wolle vnd könne vns helfen aus aller not. Wer nu ein Christen wil sein / der sey starck im Glauben / vnd preise Gott vnd sein Wort / vnd sage / Den Gott wil ich haben / in preisen / danken vnd dienen / vnd gerne thun vnd leiden was er wil / der so gar willig vnd leichtlich helfen kan.

Also sollen die vnd andere wunderzeichen des H. Erri Christi vns zum trost vnd besserung sein / vnd vns reizen / im zu glauben vnd zu dienen / das man sonst keinem Gott kan thun. Denn es erzeiget sich keiner so / wie sich vnser lieber H. Erri Christus erzeiget hat. Darumb preisen vnd loben wir in alle tag / vnd bringen auch alle tage andere zu im / das sie es auch thun. Gott helffe / je lenger je mehr. Das ist eine lere dieses Euangelij / so vns in der Widwen Exempel furgehalten wird.

Rechte
werck Christi.

Weiter ist in dieser Historia furgebildet das rechte werck Christi / darumb er komen ist / vnd regieret / nemlich / das er den Tod wegneme / vnd dafür das Leben gebe. Wie hie von der Prophet Jesaja 25. ge weiffagt hat / Der Tod wird gar verschlungen werden. Vnd S. Paulus 1. Corinth. 15. sagt / Christus müsse so lang regieren / bis er den letzten feind / den Tod / zuströme an seinen Christen / vnd also eitel ewig Leben inen gebe / Darnach sol er das Reich dem Vater vberantworten etc. Das ist das werck / das er wil austrichten in seiner Christenheit / vnd jzt im Glauben ansehēt / vor dem leiblichen tode / Aber darnach / wenn er die seinen alle zusammen bracht

in einigen Glauben / wird ers auff eine stunde an inen vollenden am Jüngsten tage.

Des selben zeichen vnd furbilde / ja zeugnis / sind diese vnd die andern Zistorien / da er etliche vom tode wider zu diesem leiblichem leben erweckt hat. Aber damit nur ein vortspiel sehen lassen des wercks / das er endlich an der ganzen Christenheit thun wil. Vnd sind alhie beiderley bilde / des Todes vnd Lebens / sein gegenander gesetzt / vnd gezeiget / wo sie beide herkommen / vnd wie sie aneinander stoßsen / Vnd wie Christus seine macht vnd krafft an dem To de beweiset.

Denn zum ersten / wenn du hörest aus der Schrifft vom tod der Menschen sagen / mustu nicht allein dencken an das grab vnd sarck / vnd die schenliche gestalt / wie das leben vom leibe scheidet / vnd der leib verderbet vnd zu nicht wird / Sondern du must auch die vrsach des selben ansehen / dadurch der Mensch in den tod kömpt / vnd on welche der tod nicht sein kan / vnd was er mit sich bringet. Diese vrsach zeiget vnd leret die Schrifft / das es sey / die Sünde vnd Gottes zorn. Diese bringet den tod mit sich / vnd er stecket allzeit drinnen / vnd siber auch heraus / wircket vnd zündet nach sich allen jamer vnd vnglück / leiblich auff Erden / dazu den Menschen von Gott vnd allen seinen gnaden vnd freuden ewiglich verstoffet.

Also auch widerumb / wo vom Leben gesagt wird / da mustu auch mit fassen die vrsach / so das leben bringet vnd gibt / das mus sein / gerechtigkeit / dadurch der Mensch Gott gefellig ist / vnd widerumb / an Gott gefallen / lust vnd freude hat / vnd damit alles gut / so er begeret / ewiglich bey Gott vber kömpt.

Als wirftu beides sehen in diesem bilde / zweierley personen vnd process / Des Todten / mit denen / die den selben aus der Stad tragen / vnd mit im gehen / Vnd Christi / der da im entgegen kömpt. Es wissen alle Menschen wol / das sie sterben müssen / vnd wir alle auff der selben strassen gehen / vnd den Tod / beide / vor vns / neben vns / vnd hinter vns sehen. Vnd haben auch die Weisen vnter den Heiden vber solch jamer des mensch

menschlichen geschlechtes geklagt/ Aber die ursach/ vnd wo der Tod herkomme/ das haben sie nicht können ersehen/ Der meiste hauffe dencket/ es geschehe on ge sehr also/ das wir sterben/ wie das Vieh/ vnd sey der Mensch also geschaffen/ das er sterben müsse.

Die andern/ als sie gesehen/ das so viel vnfall/ jamer vnd elend vber das menschliche geschlecht gehet/ das so viel Leute vor der zeit sterben/ viel auch jemerlich vmbkommen/ welches nicht alles zufellig sein kan/ Haben sie wol darnach geforschet/ vnd sich darob verwundert/ wie es doch zugienge/ das dem Menschen solches widerfare/ so allein vnter allen lebendigen thieren das edelst ist/ vnd ja solt besser haben/ vnd sich selbst für schaden hüten. Haben aber nicht die ursach solches vbelts können treffen/ on das sie gesehen/ wie mancher Mensch durch sein eigen bosheit oder mutwillen den tod vnd ander vnglück vber sich selbst führet. Aber das ist an jm selbst gros wunder/ woher es kome/ das ein Mensch so böse kan sein/ vnd sich selbst mutwillig in not vnd jamer werffen vnd stürzen.

Hie leret vns die Schrifft/ das der Tod herkomme/ erstlich aus dem Parasitis/ von dem biss der verbotenen frucht/ das ist/ von dem vngedultsam vnser ersten Eltern/ vnd also fort/ Gehet vber alle Menschen/ vmb irer sünden willen. Denn/ wo nicht Sünde were/ so were auch kein Tod da. Das sind aber nicht allein die groben wirklichen sünden/ Ehebruch/ Mord etc. Sintemal auch die sterben/ die solche nicht thun/ noch thun können/ als die Kinder in der wiesgen/ ja auch die grossen heiligen Propheten/ Johannes der Teuffler/ alle müssen sie sterben.

Darumb mus hie etwas grössers vnd anders Sünde sein/ darumb das ganze menschliche geschlecht den Tod verwicklet/ denn Mord vnd der gleichen öffentliche vntugend/ welche der Hender mit dem tod straffet/ Das ist die/ so wir von Adam vnd Heua geerbet/ vnd von Vater vnd Mutter herkomme/ vnd in der Natur steckt/ allen Menschen angeboren/ Welche also ist vnd bleibt/ wie Adam vnd Heua gewesen/ da sie gesündigt hatten/ von Gott

abgekeret/ vol böser lust vnd vngedultsams/ wider Gott vnd seinen willen/ Vnd sind also alle vnter Gottes zorn zum tod verurteilt/ das wir müssen ewiglich von Gotte geschieden sein.

Damit Gott allen Menschen zeiget/ seinen ernstlichen/ schrecklichen zorn/ den wir durch sünde vber vns führen/ das wir alle müssen in tod geworffen werden/ dazu wir doch nicht anders komen/ denn das wir von Fleisch vnd Blut geboren werden/ vnd also auch Sünder vnd des Todes schuldig worden sind.

Also leret vns der 90. Psalm Mose/ Dein zorn machets/ das wir so vergehen/ vnd dein grim/ das wir so plötzlich dahin müssen etc. Gottes zorn ist es (spricht er) Darumb ist es nicht ein zufellig ding/ oder das der Mensch also von Gott geschaffen were/ Sondern es ist vnser schuld/ das wir sünde haben/ Denn weil zorn da ist/ so mus auch schuld da sein/ die solchen zorn verdienen/ Dieser zorn ist nicht ein schlechte gering ding/ sondern solcher ernst/ den kein Mensch ertragen kan/ vnd müssen darunter zu boden gehen/ Vn doch die Welt so blind ist/ das sie solchen zorn Gottes nicht sihet noch achtet/ ja auch die heiligen nicht gnug verstehen/ Wie er daselbs weiter sprichet/ Wer glibets/ das du so seer zürnest/ vnd wer fürcht sich für solchem deinem grim?

Wiel weniger kan die Welt erkennen/ wie man möge solches jamers los vnd ledig werden/ noch mit irer weisheit vnd krafft dahin bringen/ Wie sie sich doch aus irer blindheit vntersehen/ (wenn sie von Gottes zorn hören) mit iren wercken vnd leben Gott zu verßonen/ vnd das Leben zu verdienen/ Denn weil alle Menschen von irer geburt bereit in sünden ligen/ vnter Gottes zorn vnd in den tod geworffen/ wie solten wir vns denn selbst durch vnser werck aus dem Tod können wircken vnd reissen? Ja/ es ist hie aller Menschen trost vnd hoffnung aus/ wenn es dazu komme/ dem Tod zu wehren/ oder sich für jm auff zu halten/ Wie S. Paulus 1. Thess. 4. sagt/ Das ir nicht traurig seid/ wie die heiden/ die keine hoffnung haben.

Denn

psal. 90.
Gottes zorn
vber vnser
sünde.

Kein Mensch
vermag aus
Sünd vnd
Tod zu los
men.

Auslegung des Euangelij /

Denn diese wissen auch nicht davon / das es möglich sey / das einig Mensch wider aus dem Tode kome / Dencken al so / wer da tod ist / der bleibe ewig tod / vnd wird gar zu nicht. Die andern / als Jüden / Türcken / Papisten / ob sie wol hören / das eine aufferstehung sein werde / so wissen sie doch auch nicht / wie sie zu der aufferstehung der Gerechten vnd seligen komen mögen / Menschen durch sich selbst vnd jr eigen leben zu verdienen / Wie wir Mönche bisher geglaubet vnd geeret haben / wenn wir vnser Orden strenge hielten / viel beteten / Messe lesen etc. so würde Gott solch heilig leben ansehen / vnd damit nicht allein vns / sondern auch andern aus dem Tode geholffen werden.

Vergeblicher trost auff eigen menschlich verdienst.

Alle trost auff menschlich leben vergeblich.

Aber dieses ist doch auch nichts mehr denn ein vergeblicher menschlicher trost vnd hoffnung / on Gottes Wort / Denn ja solche krafft vnd macht nicht kan bey vns sein / vns selbst zu helfen / weil wir vmb der sünden willen ein mal in den Tod gefallen / das wir vns auch fur dem leiblichem tod nicht können auffhalten / so werden wir viel weniger aus dem ewigen Tod vns können retten oder wircken.

Das haben wir auch selbst müssen erfahren / vnd zeugen / mit vnser mönche rey vnd werckheiligkeit / Denn wenn wir lang damit vmbgangen / vnd vns der getrübet / so ist es doch zu lezte vergeblich gewesen / Wenn es ist zu der not komen des Gewissens / da es hat sollen kempffen / vnd stehen fur Gottes gericht / da ist aller solcher trost dem herzen entfallen / vnd nichts blieben / denn eitel engstlich zweiueln / ja zappeln vnd zagen / solcher gedanken / Ah / ich hab nicht heilig gnug gelebt / Wo solich fur Gottes gericht bleiben? etc. Denn es mus doch endlich dazu komen / das der Mensch süle vnd innen werde / das alle Heiligen haben müssen erfahren / vnd bekennen / das niemand fur Gottes gericht auff sein leben / wie gut es jmer sein mag / bestehen könne.

Item Jeon sagt der Prophet Jesaia 49. Kan man auch einem Riesen den raub nemen / oder dem Gerechten seine gefangene los machen? Den Riesen heisset er des Todes gewalt / der alle

Menschen dahin raubet vnd würet / vnd ist im niemand stark gnug zu widerstehen / vnd solchen raub zu nemen / Der Gerechte aber / ist das Gefeg mit seinem vrtel (welchs ist Gottes vrtel) Das helt alle Menschen gefangen mit allem Recht / das hienon niemand sich oder andere ledig noch frey machen kan / sondern müssen alle / so viel an jnen ist / ewig darunter gefangen bleiben / Denn sie haben solch gefengnis selbst verworcket / durch die sünde vnd vngheorsam / vnd sind in seinen gerechten ewigen zorn gefallen.

Darumb ist hiewider keine hülf / bey keiner Creatur / On das Gott hie selbst hat müssen solches vnser jamers sich erbarmen / vnd einen rat dazu gedenden / wie er auch dafelbs in dem Propheten spricht / Tu sollen die gefangen dem Riesen genomen werden / vnd der raub des Starcken los werden / Das hat müssen thun Christus / Gottes Son selbst / vnd darumb Mensch werden / das ist vnser Tod / vnd damit auch des selben vrsach (die Sünde vnd Gottes zorn) auff sich nemen / auff das er vns dauon helffe / vnd daraus zum Leben vnd Gerechtigkeit breche. Denn wie durch einen Menschen / beide die Sünde vnd der Tod auff vns komen ist / Also hat auch widerumb durch einen Menschen vberwindung des Todes / Gerechtigkeit vnd Leben vns müssen gegeben werden / spricht S. Paulus / Rom. 5.

Darumb ist nu dieses werck des Lebens auch also gethan / das wir on vnser thun vnd werck dazu komen / gleich wie wir on vnser thun vnd werck zu Sünde vnd Tod komen sind / Vnd gleich / wie wir den Tod nicht verdienen / noch an vns bracht / denn allein damit / das wir von Adam geboren / vnd durch die frembde sünde vnser fleisch vnd blut also vergiffet / das wir auch sterben müssen / Also können wir nu viel weniger erlösung von Sünd vnd Tod (das ist / Gerechtigkeit vnd Leben) selbst verdienen oder wircken / Sondern auch hiezv durch frembde Gerechtigkeit vnd Leben gebracht werden. Darumb / wie die Sünde vns von Adam an geboren / vnd nu vnser eigen worden ist / Also mus Christi Gerechtigkeit vnd

und Leben auch vnser eigen werden/ also/das die selbe krafft der Gerechtigkeit und Lebens in vns wircke/ gleich als were sie vns auch von jm angeborren.

Dem es ist in jm nicht allein sein per
sonliche / sondern ein wirkliche und
krefstige gerechtigkeit und leben/ ja ein
brun/ der da quillet und ausflusst/ in
alle/die da sein teilhafftig sind/ Gleich
wie von Adam Sünde und Tod/in die
ganze menschliche natur gequollen ist.
Und heisse nu also / das die Menschen
von Sünd und Tod gerecht und leben-
dig werden/ nicht aus jnen noch durch
sich selbs / sondern durch frembde ge-
rechtigkeit und leben dieses Herrn
Christi/nemlich/so er sie anrühret mit sei-
ner hand / und sein werck und krafft
(Sünde und Tod zu tilgen) mittheilet
durchs Wort/ und sie dem selben gleu-
ben etc.

Daher heissen wir Christen/ das ist/
gerechte / lebendige und selige Leute/
das wir diesen Herrn haben/ und sein
teilhafftig sind worden / durch den
Glauben seines Wortes und Sacra-
ment/ der da ist der rechte Sündenwür-
ger / und des Todes fresser (ich sage/vn-
ser sünden und vnsers todes/ welche
vns gewürget und gefressen hatten)
durch sein eigen krafft und gewalt /
Welches er beides an seinem leibe ge-
than/daran er vnser sünde und tod auff
sich genommen.

Aber weil er nicht allein on sünde und
schuld des todes war / sondern in jm
selbs voller ewiger gerechtigkeit und le-
bens / und Sünde und Tod kein recht
an jm hatten/ sind sie in jm verdampft
und getilget worden/ und eitel gerech-
tigkeit vñ leben für vnser sünd und tod
vns geschendet. Denn er nach seiner
überwindung und auffstehung ein
solch Reich in der Christenheit ange-
richtet/da er jzmerdar an seinen Chri-
sten die Sünde tilget/ durch vergebung
und krafft seines Geistes/bis in den tod
und grab/ Und in jnen anseheth das le-
ben/ durch den Glauben/ bis das er sie
alle zusammen bringe/ auff einen tag/ da
er jnen an leib und seel/beide/volkome-
ne gerechtigkeit und leben geben wil.

Das alles sibest in dieser geschicht

sein und lieblich abgemalet. Das
dieser Jüngling stirbet/ nicht darumb/
das er ein Mörder / Ehebrecher / oder
öffentlicher Sünder gewesen/ der da mü-
ste und umb seine misserhat gestraffet
werden / Sondern ehe er solcher sünde
schuldig wird/ welche die/so nu erwach-
sen und alt werden/ begehen/ reisset in
der Tod dahin/ allein umb der sünde
willen / darin er geborn ist / Das diese
Mutter wol mag jr eigen schuld beklag-
gen/ das sie jren Son verleuret/ als der
da Sünd und Tod von jr geerbet hat.

Da er aber nu tod ist/ Wo ist hie rat/
oder trost und hülf? Nicht durch
der Mutter trawren und weinen/
welches doch seer gros gewesen/ Das/
wo Menschen werck und thun hierin
soltten und tünden etwas schaffen oder
verdienen / so solten es dieser Widwe-
threnen viel mehr gerhan haben/ Denn
sie sind jr gar engstlich von herten gan-
gen/ als einer betrüben elenden Mut-
ten/ der auch für liebe zu jrem Son das
hertz gebrochen/ und alsd gesinnet ge-
west / das sie gerne alles darumb ge-
than und gelidten hette/ auch jren ei-
gen tod/ das sie jren Son hette mögen
retten. Und jz/ nu er tod ist/ so ist wol
da ein heimlich wünschlen und seuff-
zen / Ah / wenn Gott wolt / das mein
Son noch lebete/ oder möchte wider le-
bendig werden.

Das stecket in jrem herten so tieff/
das sie es selbs nicht sibet/ ja sie darff
es auch nicht in sinn nemen/ solches zu
bitten / Und ist dennoch das hertz des
selben voll / Wenn sie gefragt würde
und bekennen solte/ was sie zum hoh-
sten wünschlen oder von Gott bitten
wolte/ so tünde sie nicht anders sagen/
Ah/was solt ich auff Erden anders be-
geren oder bitten/ denn das mein Son
leben möchte? Und ist gar viel ein hertz-
licher/ brünstiger geber/ denn jemand
ausreden kan / Denn es gehet aus eitel
vnaussprechlichem seuffzen.

Aber doch ist es / beide / bey jr und
allen Menschen nichts und verloren/
und sie mus es selbs mider schlagen/ und
daran verzweueln/ Denn sie hat zuvor
auch von herten geseuffzet/ geweinet/
und gebetet / ehe jr Son gestorben /
das sie in möchte lebendig behalten/
Aber

Der Wid-
wen verlos-
ren seuffzen
vñ verzweu-
eln an jres
Sons leben